

# Verein leistet weiterhin Präventionsarbeit

**PFÄFFIKON Der Verein für Prävention und Drogenfragen erhält von der Gemeinde auch in den nächsten vier Jahren Geld – so will es die Gemeindeversammlung. Das Geschäft war umstritten.**

Schnell ging es am Montag. Nach gerade einmal 50 Minuten war die Pfäffiker Gemeindeversammlung im Chesselhuus vorbei. In Debattierlaune war unter den 76 Stimmbürgern kaum jemand, obwohl ein Geschäft durchaus Potenzial für eine Diskussion hatte: Der Gemeinderat beantragte einen jährlichen Betrag von 33000 Franken an den Verein für Prävention und Drogenfragen Zürcher Oberland (VDZO) für die Jahre 2016 bis 2019.

Der Gemeinderat sei in einer «speziellen Situation», räumte Gesundheitsvorstand Pius Amstutz (CVP) ein, als er das Geschäft vorstellte. Ursprünglich

hatte der Gemeinderat den Betrag im Rahmen der Sparmassnahmen aus dem Budget kippen wollen. Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember nahm das Geld aber wieder in den Vorschlag auf (wir berichteten). Da es sich um einen jährlichen Beitrag über vier Jahre handelt, musste er vor die Gemeindeversammlung.

Und so stellte der Gemeinderat am Montag einen Antrag wider Willen: Er war eigentlich der Meinung, dass der Betrag gespart werden könne, weil die Gemeinde mit eigenen Fachpersonen arbeite.

## Mehr Leistungen bezogen

Amstutz mochte den Antrag am Montag kaum kommentieren – dafür meldete sich die Rechnungsprüfungskommission zu Wort, die den Betrag ablehnte. «Die erbrachten Leistungen des VDZO sind ungenügend dokumentiert und nicht nachvoll-

ziehbar», sagte RPK-Präsident Hans Paul Gemperli (CVP). Die Arbeit des Vereins sei zu wenig bürgernah und führe zu Doppelspurigkeiten. «Die Gemeinde fährt günstiger, wenn sie Dienstleistungen nur noch fallweise einfordert», sagte er.

Darauf meldete sich der Pfäffiker Fridolin Heer, Geschäftsführer des VDZO, zu Wort. Er wies darauf hin, dass die Gemeinde in den letzten Jahren mehr und mehr Leistungen des Vereins bezogen hatte: 2013 waren es 235 Stunden, ein Jahr später 250 Stunden und 2015 bereits 259 Stunden. «Unsere Leistungen kann man nicht fallweise beziehen», sagte er. «Prävention funktioniert nur, wenn sie breit abgedeckt ist und auf alle Bevölkerungsschichten abzielt.» Mit drei Franken pro Kopf und Jahr sei alles bezahlt. Heer wies darauf hin, dass die Fachpersonen aus der Gemeinde nicht den ganzen Bedarf abdecken könnten.

Anders als von der RPK behauptet, habe die Kesb keinen Präventionsauftrag. «Wenn der Betrag abgelehnt wird, ziehen wir uns per sofort aus allen Bereichen zurück, aus der Schule, aus der Gemeinde. Aktuelle Projekte werden beendet», sagte Heer. Schliesslich nahmen die Stimmbürger das Geschäft mit 47 Ja zu 23 Nein-Stimmen an.

## Im Eiltempo

Der Projektierungskredit für Sanierung und Umbau des Klassentrakts im Schulhaus Pfaffberg passierte problemlos. Ein Pfäffiker, der als Schulabwart gearbeitet hatte, bat darum, die neuen Klassenzimmer doch bitte genügend gross bauen zu lassen: «Es kann nicht sein, dass man auf 90 Quadratmeter 25 Schüler plus all die technischen Geräte reinwürgen muss.» Sein Votum blieb unkommentiert.

Die letzten beiden Traktanden wurden im Eiltempo abgehan-

---

## Äxgüsi

---

Immer mal wieder piepst oder dudelt es während einer Gemeindeversammlung, weil einer vergessen hat, sein Handy auszuschalten. Der Gemeindepräsident ermahnt die Versammlung jeweils vor Beginn, das Telefon doch bitte auszuschalten. **Bruno Erni** (parteilos) wählte am Montag den umgekehrten Weg: «Falls Sie das Handy abgeschaltet haben, vergessen Sie bitte nicht, es nach der Versammlung wieder anzuschalten», sagt er und sorgte für Gelächter im Saal. *heu*

---

delt: Die Kreditabrechnung zur Einführung von Tempo-30-Zonen in den Quartieren und die Abrechnung zum Bootshaus-Neubau wurden beide mit grossem Mehr angenommen.

*Isabel Heusser*